

NEUES AUS DEN METAWELTEN

Ausgabe Juli 2012 mit Kurzmeldungen aus dem religiösen Bereich als monatliche Ansammlung von Haarsträubendem, Seltsamem, Lustigem und auch Informativem!

Grundrecht auf Nichtschwimmen?

Das der Islam sich - freundlich gesprochen - auf Ebenen des 19. Jahrhunderts bewegt, erfährt man immer wieder. Zum Beispiel dürfen Mädchen nicht mit zum Schwimmunterricht. Weil das wäre unkeusch. Das hat man vor 50 Jahren vielleicht auch noch manchmal von einem besonders vernagelten katholischen Pfaffen hören können. In der Gegenwart hört man es aus muslimischen Familien. In Bremen hat nun das Oberverwaltungsgericht entschieden, die schulische Teilnahme am Schwimmunterricht ist Pflicht. Die Familie will jetzt vor das Bundesverfassungsgericht ziehen. Der Familienpatriarch: "Unser Glaube schreibt vor, dass ein Mädchen sich verhüllen muss, wenn es achteinhalb Jahre alt geworden ist". Vorschlag: Auswandern nach Afghanistan oder Saudi Arabien, dort gibt's bestimmt ein verfassungsmäßig gewährleistete Verhüllungspflicht und Schwimmerinnen sind Gotteslästerer und werden gesteinigt! Aber man weiß ja nicht. Vielleicht findet der Verfassungsgerichtshof, dass die individuelle Auslegung von Allahs Geboten staatliche Gesetze außer Kraft setzt?

Klagedrohung gegen ehemaligen österreichischen Scientology-Chef

Der STANDARD berichtete am 2.7.: Anfang Juni hat Anonymous Österreich Mails des österreichischen Ablegers von Scientology veröffentlicht. Scientology reagierte darauf mit einer Strafandrohung gegen den Ex-Scientologen Wilfried Handl. Der Verein fordert 10.000 Euro pro veröffentlichter Mail. Seit dem Leak kämpft Scientology gegen die Verbreitung der Inhalte. Dies wurde durch Mails bekannt, die nach dem Leak von Scientology verfasst wurden und ebenfalls durch Anonymous an die Öffentlichkeit gelangten.

Nachdem Handl, ehemaliger Chef von Scientology Österreich und mittlerweile Scientology-Gegner, nicht zugestimmt hat, keine Mails mehr zu veröffentlichen, und auch das Schreiben der Scientology-Anwälte nicht unterzeichnete, brachte Scientology einen Antrag auf einstweilige Verfügung samt Klage ein. Das wurde jedoch vom Gericht abgelehnt. Handl soll wegen der Veröffentlichung der Mails, die er in seinem Blog kritisch kommentierte, nun eine Strafe in der Höhe von 31.000 Euro zahlen. Ihm wird vorgeworfen, gegen die Paragraphen 118a, 119a und 120 des Strafgesetzbuchs und gegen Paragraph 51 des Datenschutzgesetzes verstoßen zu haben.

Aufmerksame User auf Twitter, wo der Leak der Mails von AnonAustria bekanntgegeben wurde, haben einige hundert der tausenden veröffentlichten Mails analysiert. Ans Tageslicht kam dabei vor allem, dass ein Wiener Arzt und Scientologe Informationen über Patienten an Scientology-Mitglieder höheren Ranges verschickt haben soll. Mittlerweile ist Anzeige bei der Ärztekammer erstattet worden. Die Beschwerde ist bereits in der zuständigen Disziplinarbehörde der Wiener Ärztekammer und wird bearbeitet.

Israel: Streit über Wehrpflicht für orthodoxe Juden

Religion.orf berichtete am 4.7.: Eine hitzige Debatte über die Wehrpflicht von ultraorthodoxen Juden hat die erst kürzlich vom israelischen Ministerpräsidenten Benjamin Netanjahu geschlossene Regierungskoalition in die Krise gestürzt. Die Kadima-Partei, Netanjahus wichtigster Koalitionspartner, droht mit einem Austritt aus der Regierung. Netanjahu hat am Dienstag einen parlamentarischen Ausschuss zur Ausarbeitung eines neuen Wehrpflichtgesetzes wegen schwerwiegender Meinungsverschiedenheiten aufgelöst und damit die Kadima verärgert. Wenn Netanjahu sein Versprechen nicht halte, werde es zu einer schweren Krise kommen und es könne keine weitere Partnerschaft geben, sagte Kadima-Chef Schaul Mofas laut einem Bericht der Zeitung "Yediot Ahronot".

Bis zum 1. August muss die Regierung ein neues Gesetz zur Wehrpflicht ausarbeiten. Ein befristetes Gesetz hatte das Oberste Gericht im Februar für verfassungswidrig erklärt. Die speziellen Regelungen für ultraorthodoxe Religionsstudenten verletzen den Grundsatz der Gleichheit, lautete die Begründung des Gerichts.

Umbenennung Lueger-Ring hat begonnen

Am 4. Juli wurde mit dem Austausch der Straßenschilder am bisherigen Lueger-Ring in Wien begonnen, dieser Ring wurde im Frühjahr auf "Universitätsring" umbenannt. Bürgermeister Lueger war ein christlich-sozialer Politiker um die vorletzte Jahrhundertwende, der wegen seines Antisemitismus ein Vorbild Hitlers war, aber bis heute ein Säulenheiliger der ÖVP ist.



US-Nonnen gegen Republikaner und Vatikan

Aus einem ARD-Bericht vom 3.7.: Nonnen mit "radikal-feministischen Ideen"? So sieht es der Vatikan und ermahnte die Schwestern. Doch von der Rüge ließen sich die Frauen nicht einschüchtern, sie wollen sich weiter Themen wie soziale Gerechtigkeit und Armut kümmern. Jetzt tourten sie 14 Tage durch die USA.

Diese Nonnen wissen, wie eine gute Inszenierung aussieht: Aus Lautsprechern dröhnt Musik aus dem Boxer-Film "Rocky", ein großer, himmelblauer Tour-Bus mit der Aufschrift "Nuns on the Bus" biegt in die Seitenstraße hinter dem US-Kongress ein. Als ein paar grauhaarige Frauen in Alltagskleidung aussteigen, werden sie empfangen wie Rockstars.

Etwa 200 Menschen jubeln und schwenken Plakate auf denen: "Wir lieben Euch, Schwestern", er "Ich unterstütze die Nonnen" steht. Da bleibt selbst der resoluten Schwester Simone Campbell fast die Sprache weg -und das passiert der Cheflobbyistin der amerikanischen Nonnen nicht oft. Vielleicht hat es auch mit der Müdigkeit zu tun. In zwei Wochen sind die Nonnen im Bus mehr als 4300 Kilometer durchs Land gefahren und haben in 25 Städten gegen Kürzungen bei Sozialprogrammen protestiert.

Rüge aus Rom - Sie haben vor allem die Republikaner im Visier, die scharfe Einschnitte ankündigen, falls sie bei der Wahl im November an die Macht kommen. "Wir werden nicht schweigen", sagt Schwester Simone in Richtung des US-Kongresses. Aber das gleiche gilt auch Richtung Rom. Zweieinhalb Monate, nachdem der Vatikan die US-Frauenorden wegen ernsthafter theologischer Mängel gerügt und Reformen angemahnt hatte, sendet diese Bustour eine klare Botschaft: Wir lassen uns nicht einschüchtern.

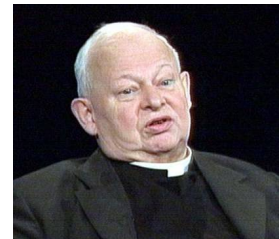
Drei Jahre Haft für Wiener Islamisten

Heute-Meldung vom 4.7.: Mit einem Schuldspruch für den Hauptangeklagten Thomas Al J. ist am Dienstag im Wiener Straflandesgericht der sogenannte Wiener Islamistenprozess in erster Instanz zu Ende gegangen. Der 27-Jährige wurde zu einer dreijährigen unbedingten Freiheitsstrafe verurteilt, weil er sich nach Ansicht des Schöffenats (Vorsitz: Daniela Zwangslleitner) als Mitglied an terroristischen Vereinigungen betätigt haben soll. Das Urteil ist nicht rechtskräftig. Der letzte verbliebene von ursprünglich fünf Mitangeklagten, dem die Anklagebehörde auf Basis eines knapp dreiminütigen Telefonats unterstellt hatte, damit versucht zu haben, Geldspenden sowie ein zukünftiges Mitglied der Al Qaida zu vermitteln, wurde aus Mangel an Beweisen freigesprochen. Auch diese Entscheidung ist nicht rechtskräftig.

Zwei Angeklagte geflüchtet - Das Verfahren gegen zwei Mitangeklagte hatte das Gericht zur ergänzenden Beweisaufnahme ausgeschieden und auf unbestimmte Zeit vertagt. Zwei weitere Angeklagte hatten sich dem Verfahren bereits vor dem Verhandlungsauftritt am 23. Mai per Flucht bzw. der Vorgabe, sich um die erkrankte Mutter in Afghanistan kümmern zu müssen, entzogen.

Bischof Krenn nicht Ehrenherausgeber des '13.'

Ein strengkatholischen Kreisen bekanntes Blatt ist "Der 13.", das ist so ein Religionsblatt, wie sie im 19. Jahrhundert üblich waren, voller unbeirrbarer katholischer Wahrheiten! Der Herausgeber hat nun den Geistesfreund und ehemaligen St.Pöltner Bischof Krenn zum Ehrenherausgeber seines Blattes erwählt. Auf der Internet-Seite Krenns wurde dazu Anfang Juli verlautbart, Bischof Krenn sei aufgrund seines schlechten Gesundheitszustandes gar nicht in der Lage, eine solche Herausgeberschaft zu übernehmen.



Eine Ehrenherausgeberschaft wäre allerdings mit keinerlei Arbeit verbunden, das schaffte sogar mit leichter Hand einer, der im Koma liegt. Der wirkliche Hintergrund ist wahrscheinlich, dass Angehörige Krenns die Zeitung vergeblich gebeten hatten, davon Abstand zu nehmen. Vermutlich sind diese Anverwandten, die im westlichen Oberen Mühlviertel traditionell eine wichtige Rolle spielen, keine solchen katholischen Fundis wie der Onkel Kurt und wollen nicht als solche mitbetrachtet werden.

Gebetsaufruf gegen Death-Metal-Festival

Propos St.Pölten, der aktuelle Krenn-Ersatz dort heißt Küng und kann es zeitweise mit Krenn durchaus aufnehmen. In St. Pölten gibt's vom 5. bis 7. Juli Death-Metal-Festival. Dieses tote Metall macht dem Bischof große Sorgen, weil die Musikanten ganz anders ausschauen als die beim Musikantenstadel und auch so merkwürdis gräuliche Geräusche von sich geben, auf Plakaten gibt's sogar verkehrt aufgehängte teuflische Kreuze, siehe rechts das Beispiel aus Schweden. Küng im Originalton: "Mir ist natürlich klar, dass für viele der anwesenden Musiker und Fans die okkulten, Gewalt verherrlichenden und düsteren Texte und Bilder des Festivals nur Show sind. Ich weise aber zugleich darauf hin, dass diese für Normalsterbliche zutiefst abstoßend und verstörend wirken, wie zahllose Rückmeldungen beweisen. Darüber kann und soll man sich Gedanken machen." Im Detail wies der Bischof noch darauf hin, dass die dämonischen Death-Metal-Kräfte für gläubige Katholiken eine Entsprechung in der spirituellen Realität hätten und selbst ein spielerischer Umgang damit nie akzeptiert werden könne. Wie er auf die Idee kommt, dass dämonengläubige Katholiken das Festival besuchen könnten, verriet er nicht.



Aber Bischof Küng machte sich Gedanken und rief eine Gebetswoche aus: "Niemand kann etwas gegen Rockkonzerte haben. Doch die Bild- und Tonsprache dieses dreitägigen Extremefests in St. Pölten ist wirklich extrem durchzogen von aggressiv-okkulten Bandnamen, Blut und Gewalt-Anspielungen und verstörenden Bildern. Was sagt es über unsere Zeit aus, wenn es erstrebenswert sein kann, sich drei Tage lang an so etwas zu berauschen? Weil ich glaube, dass diese Mischung dem Menschen nicht gut tun kann, lade ich alle Gläubigen in Pfarren, Gemeinschaften,

Klöstern in unserer Diözese und darüber hinaus auf, für die Teilnehmer dieses Festivals zu beten. Möge Gott einen Weg durch all die Dürsterkeit zu den Herzen der Menschen finden und seine befreiende Botschaft dort einpflanzen. Wir dürfen wirklich an die Kraft des Gebetes glauben."

Gläubige sollen **für** die Festivalteilnehmer beten? Müsste es nicht heißen, sie sollen **gegen** die Metal-Fans und Metal-Musiker beten? Weil für sie beten, das hieße ja sie und ihre Musik zu unterstützen und wenn darum gebetet wird, der liebe katholische Gott möge sie umpolen, damit sie keine Metaliker mehr wären: nu das ist sicherlich **gegen** sie gerichtet! Die Kraft des Gebetes hat übrigens nix genutzt, niemand hat sich bekehrt.

PS: Ich habe keine Ahnung, was "Death Metal" eigentlich ist, meine Musik ist aus den 1950er-Jahren, one, two, three o'clock, four o'clock, rock, five, six, seven o'clock, eight o'clock, rock, nine, ten, eleven o'clock, twelve o'clock, rock, we're gonna rock around the clock tonight



Theologe warnt Vatikan vor Konzessionen an Piusbrüder

Aus einem Bericht von religion.ORF.at am 6.7.: Papst Benedikt XVI. drohe selbst zum Kirchenspalter und Häretiker zu werden, befürchtet der emeritierte Hamburger Theologe Otto Hermann Pesch. "Wenn sich der Papst ohne Einschränkung auf die Seite der Pius-Brüder stellt und ihnen die Ablehnung der Lehre zur Religions- und Gewissensfreiheit zugestehen würde, "würde er eine Kirchenspaltung, ein Schisma, fördern und wäre damit selbst schismatisch". Nach einer mittelalterlichen Tradition kann laut Pesch auch ein Papst ein Häretiker werden, Irrlehren vertreten und ein Schisma herbeiführen. "Die Frage ist nicht, ob das möglich ist, sondern wer das feststellt", so der Theologe: "Diese brisante Frage wird mit Sicherheit gestellt werden, sollte sich der Papst auf die Linie der Piusbrüder einigen." Am ehesten zu befürchten sei "ein windelweicher Kompromiss", wonach die Piusbrüder die Autorität des Papstes anerkennen, sich aber nicht in gleicher Konsequenz zu den Lehren des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962 bis 1965) bekennen müssten.

Nicht von religion.ORF.at: **Das sind Sorgen!** Warum greift da der Jesus nicht endlich ein und schickt eine entsprechende Offenbarung? Als Allmächtiger Gott könnte er doch vom Himmel herniedersteigen, im Vatikan auf dem Petersplatz landen und verkünden: "So wie es Ratzinger und die Piusbrüder machen, ist es richtig, das 2. Vatikanum war und ist eine Irrlehre!" Oder umgekehrt. Schon irgendwie gemein, dass der liebe Jesus sowas nie tut!



Interview mit ehemaligem Chef d. österr. Scientologen

Am 6. Juli erschien im Standard ein Interview mit einem früheren Chef von Scientology-Österreich, der sich von dieser Sekte gelöst hat und als Insider auspackt. In der Zeitung hieß es u.a.: Wilfried Handl trat im Alter von 20 Jahren Scientology bei. Während seiner 28-jährigen Mitgliedschaft kletterte er innerhalb der Organisation steil nach oben und leitete ein Jahr lang Scientology Österreich. Nach einer Krebserkrankung stieg er vor mehr als zehn Jahren aus, seit 2005 tritt er als öffentlicher Kritiker der Bewegung auf. Zuletzt etwa verbreitete und kommentierte er einen Teil der von Anonymous Austria gekaperten Scientology-Mails in seinem Blog.

Standard: Laut Eigenbezeichnung bietet Scientology "angewandte religiöse Philosophie" - was ist die Bewegung in Ihren Augen?

Handl: Ein totalitärer Psychokult. Der Eigenbegriff ist so ernst zu nehmen wie Nordkorea, das sich "demokratische Volksrepublik" nennt.

Standard: Gegner reduzieren die Ziele von Scientology auf Macht und Geld. Ist es so simpel?

Handl: Diese Dinge stehen natürlich ganz weit oben. Das letzte Ziel von Scientology ist es, die Welt zu einer Scientology-Welt zu machen. Das ist keine Formulierung von mir, sondern von Scientology. Es geht um die totale Kontrolle von Politik, Wirtschaft und Medien. Kontrolle ist das übergeordnete Prinzip.

Standard: Die Organisation bezeichnet sich als "Church of Scientology". Welche religiösen Aspekte bleiben?

Handl: Der Aspekt, dass Kirchen steuerbefreit sind.

Standard: Wenn in internen Mails das Vorhaben geäußert wird, "geistige Gesundheit für Österreich zu schaffen", dann erinnert das an die Wortpropaganda totalitärer Systeme. Sollte nicht der Verfassungsschutz ein Auge auf Scientology werfen?

Handl: Man vergisst immer, dass das sowieso passiert. Das Landesamt für Verfassungsschutz in Wien hat Scientology, wie andere Sekten auch, immer beobachtet.

Standard: Die Sprache bei Scientology ist eine ganz eigene. Wortkreationen und Abkürzungen können Außenstehende oft nicht entschlüsseln, manche Begriffe erhalten eine Bedeutungsverschiebung. Was hat es damit auf sich?

Handl: Lesen Sie "1984" von George Orwell, und Sie haben die Antwort. Es ist nichts anderes als Neusprech, dafür gibt Scientology jeweils ein technisches und ein administratives Wörterbuch heraus. Wie "Big Brother" betreibt Scientology auch ein Wahrheitsministerium.

Standard: Es wird in Mails auch auf unverfängliche Veranstaltungen hingewiesen, zum Beispiel auf den "Internationalen Marsch für Menschenrechte" in Kooperation mit dem Flüchtlingsprojekt Ute Bock. Ist Scientology vielleicht doch nicht grundböse?

Handl: Das ist das klassische Good-Will-Prinzip, wie es die Mafia in Italien eingeführt hat: Keiner sieht, dass sie Drogenhändler und Auftragsmörder sind, aber jeder sieht, dass sie eine neue Schule bauen, der Kirche eine Glocke spendieren oder den Armen bei Mietrückständen helfen. Mit scheinbar guten Dingen versucht Scientology, sich in der Bevölkerung zu verankern. Wenn die sich bei Ute Bock anlehnen - die wahrscheinlich gar nicht weiß, mit wem sie da marschiert -, dann ist das außerdem eine gute Strategie, um neue Mitglieder anzuwerben.

Usw. - schaut Euch das direkt an:

<http://derstandard.at/1339639779385/Ex-Scientology-Chef-Die-wuerden-sich-freuen-meinen-Kopf-auf-einem-Stangel-zu-sehen>

Gott und das Gottesteilchen

Der Bamberger Erzbischof Schick warnte nach der Entdeckung des scherzhaft auch "Gottesteilchen" genannten Higgs-Bosons durch Physiker am Genfer CERN, "Gott auf ein Elementarteilchen zu reduzieren". Diese Bezeichnung "Gottesteilchen" verleite nämlich zum Missverständnis, das Geheimnis der Schöpfung könne mit der Wissenschaft und dem menschlichen Verstand irgendwann völlig erklärt werden.

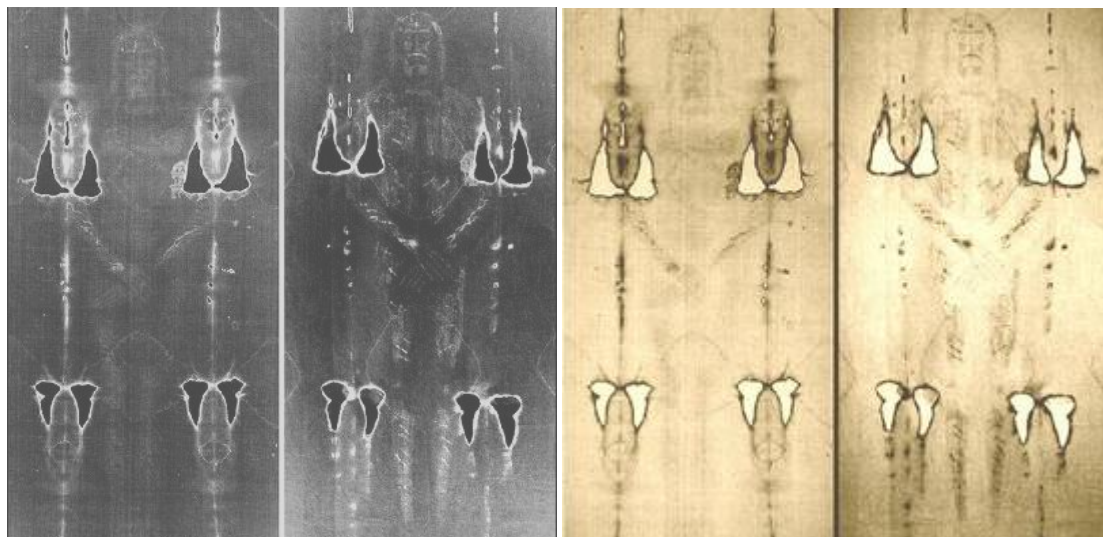
Er wird's ja wahrscheinlich leider nimmer erleben, aber was macht ein Bischof, wenn die Wissenschaft sozusagen die "Weltformel" gefunden haben wird? Löst er dann - getrieben von der Einsicht über die Leistungsfähigkeit des menschlichen Verstandes - seine Diözese auf und studiert Physik?

Keine Antisemiten

Das ist die bisher beste und schnellste Lösung eines langwierigen gesellschaftlichen, ideologischen und politischen Problems: Ali Kizilkaya, Vorsitzender des Islamrats und Sprecher des Koordinationsrates der Muslime in Deutschland, sagte in einem Interview mit Welt Online: "Es gibt im Islam keinen Antisemitismus, denn Antisemitismus ist eine Form von Rassismus. Die Verbände stehen alle auf dem Boden des Grundgesetzes." Das müssen jetzt auch noch alle anderen sagen, die im Verdachte stehen antisemitisch zu sein, wobei das Wort "Islam" durch entsprechende passende Wörter ersetzt wird, dann gibt's nirgendwo mehr Antisemitismus! Auf so eine einfache und umfassende Lösung hätte die Menschheit schon früher kommen können!

Italienischer Physiker: Neue Theorie zum Turiner Grabtuch

Es gibt fallweise auch sogar Physiker, die vom Glauben befallen sind. Wie kath.net am 7. Juli berichtete, soll jetzt ein schwerkatholischer Physiker das Rätsel des Turiner Grabtuchs gelöst haben. Das hat zwar die Wissenschaft schon lange getan, die Radiocarbonuntersuchung weist auf eine Entstehung im 14. Jahrhundert hin und der italienische Chemiker Luigi Garlaschelli hat im Jahre 2009 mit im Mittelalter möglichen Methoden innerhalb einiger Tage ein Duplikat angefertigt.



das Grabtuch als fotografisches Negativ und in Originalfarbe - links jeweils das "echte" Tuch, rechts die Nachahmung von 2009

Aber das ist alles wurscht, am Grabtuch hat der Abdruck der Jesusleiche zu sein, verdammt noch einmal, glaubt's das doch endlich! Die physikalischen Erforschungen des als Physiker betitelten Giuseppe Baldacchini wären eigentlich ein Thema für die Spaßseiten auf dieser Homepage, aber zu den Meta-News passen sie auch:

Kath.net: "Das Abbild des Leibes, das im Grabtuch von Turin zu sehen ist, ist weder eine Zeichnung noch ein Bild, das mit einer bekannten Technik erzeugt worden ist. Im Tuch sind keine Spuren von Gasen oder Flüssigkeiten zu finden, die eine Verwesung anzeigen. Diese Spuren tauchen etwa vierzig Stunden nach dem Tod einer Person auf. Das bedeutet, dass der Leib vorher aus dem Turiner Grabtuch verschwunden sein muss. Die Blutspuren, die auf dem Tuch zu finden sind, schließen allerdings eine Entfernung von Hand aus.

„Das einzige Phänomen in der Physik, das Masse verschwinden lässt und eine äquivalente Menge an Energie freisetzt ist ein Prozess, der als Materie-Antimaterie Annihilations-Reaktion bekannt ist“, schreibt Baldacchini in seinem neuen Buch. Heute könne diese Reaktion in Elementarteilchenlaboratorien auf subatomarer Ebene reproduziert

werden. Kurz nach dem Urknall war sie aber die im Weltall am häufigsten vorkommende Reaktion. Die „Annihilations-Theorie“ stimmt mit den beobachteten Phänomenen und voraus liegenden Theorien überein. Durch die Materie-Antimaterie Reaktion wird der Leib transparent und kann aus dem Tuch ohne mechanische Einwirkung verschwinden. Dabei sei nur ein Teil der Energie abgegeben worden, während der Leib an einer anderen Stelle wieder erschienen sei, schreibt Baldacchini."

Hiatzt wissmas¹! Der Jesus hat sich aus dem Leichentuch urgeknallt! Aber der von kath.net als "Physiker" betitelte Erschaffer dieser Theorie, hat mit Physik nix zu tun. Kath.net hat das Wort "physician" aus dem zitierten englischen Text falsch übersetzt, ein "physician" ist ein Arzt, ein Physiker ein "physicist". Offenbar ist dieser Baldacchini ein katholischer ärztlicher Jesus-und-Urknall-Experte, gläubiger Physiker ist er keiner.

Dalai Lama will Selbstverbrennungen nicht verurteilen

Das meldete am 9.7. religion.ORF.at: "Der Dalai Lama will zu den Selbstverbrennungen von Tibetern aus Protest gegen die Politik Chinas ganz bewusst nicht eindeutig Stellung beziehen. Er stehe bei diesem Thema vor einem Dilemma, sagte das tibetische Exil-Oberhaupt der indischen Zeitung „The Hindu“ in einem am Montag veröffentlichten Interview. Ablehnende Äußerungen seinerseits könnten verletzend für die Familien derer sein, die sich für ihr Volk opferten. Sollte er sich aber positiv äußern, würde die Regierung in Peking ihn für die radikale Form des Protests verantwortlich machen, sagte der mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnete 14. Dalai Lama, Tenzin Gyatso."



Dieser ewig grinsende Heuchler dürfte sehr genau wissen, dass buddhistische Fanatiker sein Schweigen als Zustimmung verstehen und sich erwarten, ihr Karma für die Seelenwanderung durch einen qualvollen Selbstmord enorm zu verbessern. Das Zeitungsinterview gab er vielleicht deswegen, um künftige Selbstmörder aufzuklären, die können sich umbringen, weil der Herr Tenzin Gyatso sagt ja nur deswegen nichts, damit ihn die Chinesen nicht beschuldigen, diese Dummköpfe anzustiften. Der Dalai Lama stiftet an! Auf eine zutiefst widerlich hinterlistige und heuchlerische Art! Es gilt trotzdem die Unschuldsvermutung.

Katholisch-bischöflich-göttliche Empfängnisverhütung

Ein Fachmann meldet sich zu Wort, der Salzburger Hilfsbischof Laun. Er ist ja für seinen großen und tiefen katholischen Glauben berühmt, wenn er ein bisschen dicker wäre, er wäre so fast spaßig wie seinerzeit Bischof Kurt Krenn! Diesmal geht's ihm in einem kath.net-Beitrag um die Empfängnisverhütung. Ein Bischof hat mit Empfängnisverhütung zwar nichts zu tun, es ist schon Sünde genug, dass seine Eltern womöglich bei der Bischofszeugung irgendwelche Lustgefühle erleiden mussten, obwohl sie dabei eh vorsichtshalber Rosenkranz gebetet hatten.



Auf kath.net meint er dazu jedenfalls: "Die Frage der moralischen Wertung von Verhütung ist in der Geschichte der katholischen Morallehre eine leidvolle! Man weiß, wie auf Grund der wissenschaftlichen Fortschritte im letzten Jahrhundert darum gerungen wurde und wie Papst Paul VI. dann seine Antwort gegeben hat: Nein zu jeder künstlichen Verhütung, Ja zur natürlichen Empfängnisregelung. Bekanntlich beruht diese auf verhältnismäßig neuen medizinischen Erkenntnissen: Man weiß jetzt Bescheid über die Bedeutung des weiblichen Zyklus, über die fruchtbaren und unfruchtbaren Tage der Frau und auch darüber, wie man diese erkennen

und unterscheiden kann. Daraus ergibt sich für das Ehepaar die Möglichkeit, ihr Zusammenkommen einzurichten je nach ihrem Kinderwunsch. Sache der Kirche war und ist es zu sagen, wie diese Möglichkeit im Lichte Gottes und seiner Gebote zu werten ist!"

Man erinnere sich, die von Laun geschilderte Methode heißt Knaus-Ogino und wurde vom japanischen Gynäkologen Kyūsaku Ogino 1923 erstmals publiziert. Also vor 89 Jahren! Der Österreicher Hermann Knaus kam davon unabhängig zu denselben Ergebnissen, die er 1929 auf einem Kongress vortrug. Also vor 83 Jahren! Aber für einen Bischof der katholischen Kirche ist das eine verhältnismäßig neue medizinische Erkenntnis! Möglicherweise wird Laun noch herausbringen, dass die Anwendung dieser Methode 1951 vom damaligen Papst Pius XII. den katholischen Gläubigen gestattet wurde! Also vor 61 Jahren! Und kaum ist das erste Halbjahr 2012 vorbei, schon weiß auch der Hilfsbischof Laun was über diese verhältnismäßig neue Methode!

Pius XII. vertrat natürlich die Ansicht, der Geschlechtsverkehr diene eigentlich nur der Fortpflanzung und keineswegs dem Spaß an der Freude, er meinte aber, dass zwar alle Verhütungsmethoden von Übel seien, bei gewichtigen Gründen körperlicher oder seelischer Natur könne diese Methode hingenommen werden, da Enthaltensamkeit in der fruchtbaren Zeit nicht in die natürlichen Abläufe eingreife.

Da diese Methode darauf angewiesen ist, dass sich der weibliche Zyklus sozusagen streng an die Regeln hält, ist die Empfängnisverhütung nach Knaus und Ogino nicht sehr verlässlich, wegen ihres vatikanischen Segens wird sie darum auch römisches oder katholisches Roulette genannt. Laut statistischer Erhebungen werden innerhalb eines

¹ Das ist nicht lateinisch, griechisch oder aramäisch! Das ist mühlviertlerisch und heißt hochdeutsch: "Jetzt wissen wir es!"

Jahres fünf bis sechs von hundert Frauen bei dieser Methode trotzdem schwanger, bei der Antibabypille liegt dieser Wert unter eins.

Laun geht dann in seinem Artikel darauf ein, dass es nun auch religiöse Gruppen gäbe, denen diese "natürliche Familienplanung" zu weit gehe, *"sie sei ein Ausdruck kleinen Glaubens und fehlender Hingabe der Frauen an ihre Bestimmung, so viele Kinder zu gebären als möglich, weil Gott dies wolle, sogar dann, wenn sie dabei ihr Leben riskieren."*

Und jetzt kommt die Überraschung! Laun unterstützt das nicht, nein, er fordert, man müsse den Menschen verkünden, Gottes Wille sei die Methode Knaus-Ogino! Laun: *"Die Lehre von der Natürlichen Empfängnisregelung sagt dasselbe auf das Eheleben bezogen: Im Dialog mit Gott sollen und dürfen die Eltern entscheiden, wie vielen Kindern sie das Leben schenken wollen und können! So wie wir Menschen, gottgewollt so viele andere Dinge selbst entscheiden dürfen und uns Gott zum Beispiel die Freiheit lässt, ob wir eine religiöse Berufung zum Priester oder zum Leben im Kloster annehmen oder lieber in der Welt bleiben und heiraten, so lässt Er uns eben auch die Freiheit der Entscheidung über die Zahl der Kinder und zwar ohne Sünde, solange wir die Entscheidung gemäß objektiven Kriterien fällen, wie sie der Ordnung Gottes entsprechen."*

Da wird jetzt ein Seufzer der Erleichterung durch Millionen österreichischer KatholikInnen gehen, endlich wird die Methode Knaus-Ogino nicht nur vom Papst geduldet, sondern sogar von Gott anerkannt!

Otto Habsburg ist immer noch tot

Der katholisch-monarchistische Bischof von St.Pölten predigte am 4. Juli zum ersten Todestag von Otto Habsburg, gewesener österreichischer Thronfolger (von 1916 bis 1918), voller Begeisterung über den Mann, der sein Kaiser gewesen wäre, wenn der 1. Weltkrieg nicht die glückliche Wende zum Sturz der Monarchie in unserem Lande verursacht hätte.

Küng sagte u.a.: "(...) Otto von Habsburg stand in allen Wechselfällen seines langen, großen Lebens fest in dem, aus dem er kam: aus der Tradition einer großen Familie, eines Herrscherhauses. Er stand selber in seiner eigenen Familie fest verwurzelt, war ein christlicher Familienvater im besten Sinne: er hat Ja gesagt zu einer großen Familie mit vielen Kindern. Er stand fest im Glauben, hat, gemeinsam mit seiner Frau Regina, sich und seine Lieben von Anfang an und bis ins hohe Alter unter den Schutz der Gottesmutter gestellt; er war trotz seiner zahllosen Tätigkeiten seinen Kindern und seinen Enkeln Vorbild in Glauben und Pflichterfüllung und ein echter Gesprächspartner. (...) Lassen Sie mich den Blick noch mal auf unsere Zeit richten. Es scheint wirklich alles beliebig zu werden, Mehrheitsentscheidungen unterworfen, die wiederum oft, so scheint es, von Medien gesteuert werden. Gerade da sehnen sich die Menschen nach Halt, nach Werten, die wie Leuchttürme durch all den Nebel unserer Zeit herausragen. Solch ein Leuchtturm war Otto von Habsburg. Ich würde sogar sagen, er war ein Gigant im Nebel unserer Zeit bis ganz zum Schluss seines Lebens. Ein Gigant, der doch wusste, dass man sich neigen konnte – vor dem Herrgott, vor allem vor unserer Lieben Frau von Mariazell, wo die Familie regelmäßig ihre Mitte suchte, wie man heute sagt. Ein kleines Echo von seiner Bedeutung mögen die Beerdigungsfeierlichkeiten vor einem Jahr gegeben haben, wo ein ganzes Land zusah², wie der Sohn des letzten Kaisers zu Grabe getragen wurde. (...)"

Freuen wir uns nochmals ausgiebig darüber, dass die Habsburgerei 1918 zu Ende gegangen ist, freuen wir uns, dass in Österreich 1919 der Adel abgeschafft und das Führen von Adelstiteln verboten wurde. **Hoch die Republik!**

Wiener Wahhabiten-Tempel als Versorgungsinstitut für abservierte Ministerin

Claudia Bandion-Ortner war von 2008 bis 2010 österreichische Justizministerin gewesen und wurde dann von ihren Fans in der ÖVP entsorgt. Jetzt hat sie einen neuen Posten bekommen: Vize-Generalsekretärin des umstrittenen von Saudi Arabien in Wien errichteten König-Abdullah-Zentrums für den interreligiösen Dialog, bezahlen soll diesen Posten das Justizministerium. Die laizistische Initiative "Religion ist Privatsache" meinte dazu, es liege eine unheilige Allianz zwischen der österreichischen Justiz, der ÖVP und den gesetzlich anerkannten Kirchen und Religionsgesellschaften vor. "Und zwar nicht, wie so gerne behauptet wird, mit der Absicht, den interreligiösen Dialog zu fördern sondern um eine der finstersten Diktaturen dieser Welt salonfähig zu machen", so Eytan Reif, vom Vorstand der Initiative. Und weiters sagte er: "Das in Wien ansässige wahhabitische Zentrum des saudischen Königshauses ist offensichtlich bestens geeignet, Lobbyisten, Theologen und angebliche Volksvertreter zusammenzuschweißen, um gemeinsam gegen Menschenrechte und Demokratie zu kämpfen. (...) Eine Richterin wird vom einem Innenminister eingesetzt, um auf Kosten der Allgemeinheit fremde Interessen im Inland zu vertreten. Mit der zynischen Begründung der Dialogförderung, versteht sich. Dies zeugt von einer sehr, sehr kranken Demokratie". Reif forderte den Rücktritt Bandion-Ortners, "damit sie sich als Richterin auf ihr Amt in der unterbesetzten und chronisch überforderten Justiz in Österreich konzentrieren kann". Auch die Grünen äußerten sich dazu negativ: "Die bisherige Vorgehensweise der Bundesregierung beim Zentrum ist eine einzige Peinlichkeit und die Strategie, die KritikerInnen durch Falschinfos auch im Parlament hinzuhalten, ist beschämend. Wenn es der Bundesregierung

² Eine kühne Behauptung! Zwar führte sich der ORF völlig verrückt auf, mehr monarchistischen Zirkus würde wohl auch BBC nicht machen, wenn die englische Königin verbleicht. Trotz endloser Habsburg-Sendungen und einer 5-stündigen Live-Übertragung des Begräbnisses am Samstag, den 16.7.2011 war die höchste dabei erreichte Zuschauerzahl etwas über 400.000, an einem normalen Tag hat der Wetterbericht um 19h50 mehr als doppelt so viele Zuschauer, auch den Wetterbericht sieht nicht das "ganze Land". Beim weitläufig angelegten Marsch mit den Sarg vom Dom zur Kapuzinergruft gab es laut Polizeibericht etwa 10.000 Zuschauer.

mit dem behaupteten interreligiösen Dialog wirklich ernst ist, sollte sie von der Versorgungsjob-Mentalität für fachlich unbeleckte Ex-Regierungsmitglieder Abstand nehmen und von österreichischer Seite wenigstens qualifiziertes Personal im Zentrum einsetzen".

Wozu man noch anmerken kann: Das saudische Zentrum braucht Österreich wie ein Loch im Kopf.

Großes Goldenes Ehrenzeichen an Buddhisten-Präsident Weissgrab verliehen

Wofür ein Oberbuddhist das Große Goldene Ehrenzeichen der Republik Österreich erhalten hat, wurde in der Aussendung der APA³ auch bekanntgegeben: Er hat unermüdlich beigetragen, die Werte des Buddhismus öffentlich präsent zu machen, im interreligiösen Dialog war er in den letzten Jahren entscheidend mitbeteiligt, dass der Buddhismus in Österreich innerhalb der Kirchengemeinschaften ein wichtiger Dialogpartner wurde. Der nunmehr ordensverzierte Buddhist sieht den Orden "als Auftrag, seine Verantwortung für den Buddhismus in Österreich weiterhin bestmöglich wahrzunehmen".

Was die Präsentation des Buddhismus und der religiöse Dialog die Republik Österreich angehen, bleibt ungeklärt.

OÖN: Linzer Bischof rügt Katholische Aktion

Wie die OÖNachrichten am 13.7. berichteten, hängt zwischen dem Linzer Bischof und der KATHOLISCHEN AKTION (KA) der "Hausseggen" schief. Die KA hatte sich nämlich mit den katholischen Reformbewegungen „Wir sind Kirche“, Laieninitiative und Pfarrer-Initiative solidarisiert, worüber sich der Bischof sehr geärgert hat und nun seine "Besorgnis" via LINZER KIRCHENZEITUNG öffentlich kundtat.

Die OÖN meinen dazu: "Verwundern kann die reformorientierte Haltung der KA auch niemanden: So erwartet sich zum Beispiel die Katholische Frauenbewegung Österreichs, die größte KA-Gliederung, seit Jahren in ihren Leitlinien die Zulassung von Frauen zu den Weiheämtern. Was KA-Präsident Bert Brandstetter aber sicher im Vorjahr in sein Amt mitgebracht hat, ist eine unbefangene Art, sich kirchlichen Tabuthemen zu nähern und sich um die in Kirchenkreisen übliche Vorsicht weniger zu kümmern."

Bert Brandstetter ist schon mehrmals den strengkatholischen Glaubenswächtern negativ aufgefallen, so schrieb er zu "Christi Himmelfahrt" in einem Beitrag in den OÖN: "(...) Da stirbt ein wundersamer Mensch von fremder Hand. Geißelt, mit Dornen gekrönt und gekreuzigt. Er stirbt und bleibt den Seinen unvergessen. Er fährt auf in den Himmel aller, die sich an ihn erinnern. Sein Platz wird der an Gottes Seite. Er wird für sie alle Gottes Sohn. Ein leiblicher Körper, der sich in den Himmel erhebt, kann heutzutage nur noch schwer vermittelt werden. Moderne Menschen fühlen sich von diesem Bild oft irritiert. Eine Kirche, die noch immer Metaphern wortwörtlich als Glaubenswahrheit interpretiert, droht unglaubhaft zu werden. Aber selbst wenn eines Tages die Gebeine des Gekreuzigten gefunden werden könnten: Es würde nichts daran ändern, dass damals ein ganz Großer in den Himmel seiner Anhänger aufgefahren ist. Einer, der die Welt verändert hat und der es mit seiner Lehre auch heute noch schaffen kann, Umbrüche und Heilung zu bewirken. (...)"

Das entspricht doch eindeutig nicht der katholischen Lehre. Einzelteile davon kann auch ein Atheist sagen, Atheisten haben schließlich ebenfalls verstorbene Freunde, die in den "Himmel" ihrer Erinnerungen aufgefahren sind. Mit dem KA-Präsidenten Bert Brandstetter wird's wohl noch öfter innerkatholische Probleme geben ...

Zwiespältige Weltbild-Zensur

Was endgültig mit dem Weltbild-Konzern passieren soll, ist noch immer etwas unklar. Momentan heißt es, die deutschen Diözesen wollen diese Firma in eine Stiftung einbringen und danach nimmer für das Angebotsprogramm von Weltbild verantwortlich sein. Begonnen haben die Probleme ja damit, dass strengkatholische Sittenwächter im Angebot sittenwidrige Artikel entdeckt haben wollten. Sowas ist jetzt wieder passiert, aber auf schizophrene Art: das Aufklärungsbuch "Make Love" nimmt Weltbild nicht in sein Programm auf, aber die Erotiktrilogie "Shades of Grey", in der es um sadomasochistischem Sex geht, schon. Dieser Schritt in Richtung SM-Sex wurde jedoch sofort relativiert, wie am nebenstehenden Screenshot zu sehen ist, man bietet an und verkauft und distanziert sich davon.



Shades of Grey - Geheimes Verlangen
Roman. Deutsche Erstausgabe
E.L. James
★★★★★ 2 Kundenbewertungen

Begleitet von einem unglaublichen Medienrummel ist der erste Roman dieser umstrittenen Trilogie nun auf Deutsch erschienen. Die Boulevardpresse befeuert die Kampagne mit bizarren Schlagzeilen und bereits jetzt rätseln viele, wer in der...
mehr

2012, 608 Seiten, Maße: 13,5 x 20,5 cm, Klappenbroschur, Deutsch
Goldmann | ISBN-10: 3442478952 | ISBN-13: 9783442478958

Produkt-Beschreibung zu: Shades of Grey - Geheimes Verlangen

Begleitet von einem unglaublichen Medienrummel ist der erste Roman dieser umstrittenen Trilogie nun auf Deutsch erschienen. Die Boulevardpresse befeuert die Kampagne mit bizarren Schlagzeilen und bereits jetzt rätseln viele, wer in der Hollywood-Verfilmung die Hauptrolle spielen soll.

Es ist jedoch darauf hinzuweisen: Die hier beschriebene Unterwerfung der Frau widerspricht dem Welt- und Menschenbild, von dem wir uns als Buchhändler leben lassen. Wir sehen das Buch als sehr problematisch an. Und wir erfahren, dass diese Einschätzung von vielen Leserinnen und Lesern genauso geteilt wird wie von Autorinnen und Autoren sowie der professionellen Buchkritik. Einige Zitate mögen belegen, dass eine kritische Auseinandersetzung mit diesem Buch unverzichtbar ist.

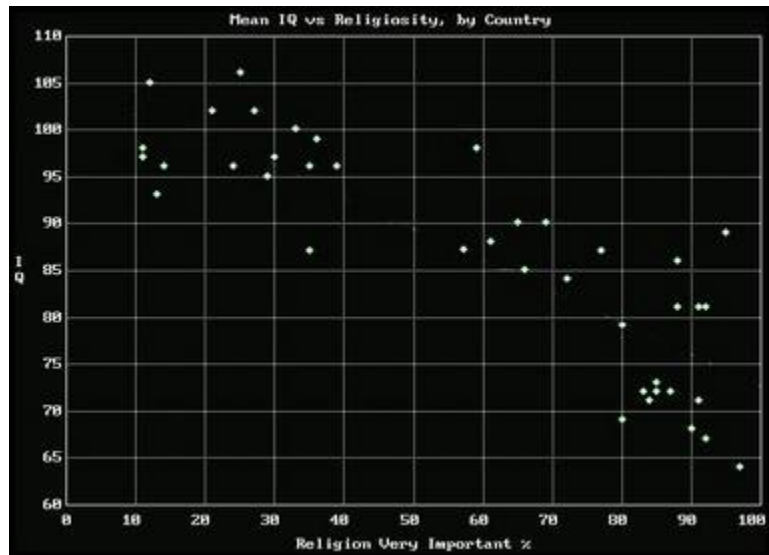
(es folgen etliche negative Kritiken)

³ Bemerkenswert, dass man dort die österr. Orden nicht kennt, der Orden wurde in der Meldung abwechselnd als "Ehrenzeichen" (sechsthöchster österr. Orden) und "Verdienstzeichen" (Stufe 11) bezeichnet.

"Zu dumm, die Wissenschaft zu verstehen - versuch's mit Religion!"

Den heftigen Zorn des neuen katholischen Großinquisitors Müller hat der Menschenrechtsbeauftragten der deutschen Bundesregierung, Markus Löning (FDP) hervorgerufen, denn dieser hatte auf seiner Facebook-Seite den Spruch „Too stupid to understand science - Try religion!“ (Zu dumm, Wissenschaft zu verstehen - versuch es mit Religion) veröffentlicht. Danach soll er gesagt haben, er habe damit die Toleranz von gläubigen Menschen prüfen wollen. Was ihm offenbar geglückt ist. Erzbischof Müller hat die Prüfung nicht bestanden. Und das obwohl ihm seine Bibel vorschreibt, seine Feinde zu lieben und wenn er eine Watsch'n bekommt, auch die andere Backe hinzuhalten. Eigentlich hätte er Löning mailen müssen, dieser solle noch anfügen, mit Dummheit könne man tatsächlich in Glaubensgemeinschaften Karriere machen, denn dann hätte Müller seine biblisch vorgeschriebene⁴ zweite Watsche gehabt. Löning hat sich jedoch katholisch zensieren lassen und den sehr gelungenen Spruch wieder gelöscht.

Wissenschaftlich ist erwiesen, dass im Schnitt gilt: je ungebildeter - desto religiöser und umgekehrt, siehe nebenstehende Grafik, die deutlich anzeigt: mehr IQ ist gleich weniger Religion. Der Intelligenzquotient hat eine genetische, eine kulturelle und eine sozioökonomische Komponente, was u.a. bedeutet, dass vermehrte Bildungsmöglichkeiten den IQ verbessern, der ja auch ein Ausdruck der entwickelten technisch-wissenschaftlichen Kultur ist und wohl zur Prüfung der Intelligenz eines Büffeljägers weniger geeignet ist. Die Untersuchungen von Lynn und Vanhanen ergaben, dass IQ und Religiosität vor allem auch den Zustand der kulturellen und sozioökonomischen Entwicklung von Staaten widerspiegeln.



England: Bischof haftet für Missbrauchstäter

In einem Verfahren in England war ein katholischer Bischof dafür verantwortlich gemacht worden, dass ein pädophiler Priester sich als Kinderschänder betätigt hatte. Die bischöfliche Verteidigung war skurril, es bestünde kein weltliches Arbeitsverhältnis, der Priester wäre ein Amtsträger und kein Angestellter. Im Berufungsverfahren wurde diese Sicht abgewiesen, das Gericht sah eine professionelle Beziehung unter anderem deshalb als gegeben an, da der Priester im Namen der Kirche handeln könne, demnach kann die Institution auch für Verfehlungen ihrer Mitarbeiter haftbar gemacht werden, das Gericht stellte fest, die Entscheidung habe generelle Bedeutung hinsichtlich Ansprüchen gegen die katholische Kirche.

Griechenland will Hälfte der Priestergehälter der Staatskirche sparen

Gegen die Staatspleite versucht Griechenland nun eine höchst vernünftige Einsparungsmaßnahme. Griechenland leistet sich immer noch eine staatliche ausgehaltene Staatskirche, was gegenüber den Bürgern unerträglich ist, denn jedweder Staatsbürger muss mit seinen Steuern zur Kirchenfinanzierung beitragen. Die Regierung des konservativen Ministerpräsidenten Samaras untersucht jetzt einen Vorschlag, dass der Staat nur noch die Hälfte der Priestergehälter zahlen soll, die andere Hälfte soll die Kirche selbst übernehmen, die der größte Grundbesitzer des Landes ist. Der Staat könnte dadurch rund 100 Millionen Euro jährlich sparen.

Generaloberer der Piusbrüder greift Erzbischof Müller an

Das berichtet religion.ORF.at am 17.7.: Die Leitung der lefebvirianischen Piusbruderschaft äußert sich auch zwei Tage nach dem Ende ihres Generalkapitels nicht eindeutig zu ihrer Haltung gegenüber dem Vatikan. Zugleich greift der Lefebvirianer-Generaloberer Bernhard Fellay den neuen Präfekten der römischen Glaubenskongregation, Erzbischof Gerhard Ludwig Müller, scharf an. Indirekt wirft er dem früheren Regensburger Bischof vor, selbst Irrlehren zu verbreiten, obwohl er doch die Kirche vor solchen schützen müsse. Am Montagabend veröffentlichte das Mitteilungsblatt der Priesterbruderschaft Pius X. im schweizerischen Econe zwar ein Interview mit Fellay, doch auch hier kündigte er lediglich an, man werde „in sehr kurzer Zeit Rom die Position des Kapitels zukommen lassen, das uns die Gelegenheit gegeben hat, unsere Marschroute zu präzisieren“.

Weiter betonte Fellay, dass „alle Unklarheiten unsererseits“ aufgehoben worden seien. Die Piusbrüder bestehen aber weiterhin „auf der Bewahrung unserer Identität, was das einzige wirksame Mittel darstellt, um der Kirche zu helfen, die Christenheit zu erneuern“. Die Lefebvirianer könnten „kein Stillschweigen bewahren im Angesicht des

⁴ Mt 5,39: Ich aber sage euch: Leistet dem, der euch etwas Böses antut, keinen Widerstand, sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halt ihm auch die andere hin.

allumfassenden Glaubensabfalles, auch nicht vor dem schwindelerregendem Zusammenbruch der Berufungen und des religiösen Lebens“.

Zugleich bekundete Fellay aber auch sehr deutlich den Willen zur Einheit mit der römisch-katholischen Kirche: „Wir sind Katholiken, wir anerkennen den Papst und die Bischöfe, müssen aber vor allem den Glauben unverändert bewahren, welcher Quelle der Gnade des lieben Gottes ist. Als Folge daraus muss man all das vermeiden, was ihn in Gefahr bringen könnte, ohne uns jedoch an die Stelle der katholischen, apostolischen und römischen Kirche zu setzen. Fern sei von uns die Idee, eine Parallelkirche zu begründen, die ein paralleles Lehramt ausübt.“ Darüber hinaus griff der Generalobere in dem Interview mit harschen Worten den neuen Präfekten der römischen Glaubenskongregation, Erzbischof Gerhard Ludwig Müller, an: „Nach der mutigen Tat von Benedikt XVI. 2009 zu unseren Gunsten schien er nicht im mindesten im gleichen Sinn mitarbeiten zu wollen. Er hat uns wie Parias behandelt.“

Soweit aus dem ORF-Bericht. Die Bemühungen Ratzingers, seine Gesinnungsfreunde wieder heimzuholen, dürfte sich weiter hinziehen. Die Bestellung Müllers, der in dieser Frage nie ganz auf der Linie Ratzingers stand, zum Leiter der Inquisition, scheint die Angelegenheit zu verschärfen. Im April war man sich schon recht nahe, dann steckte der Vatikan wieder zurück und momentan schaut es nach einer ideologischen Pattstellung aus. Der Unterhaltungswert solcher strengkatholischer Fraktionskämpfe bleibt uns wohl noch einige Zeit erhalten.



Piuspriesterweihe

Staat lässt Salafisten-Islam-Schule schließen

Welt Online vom 18.7.: Wenn Mohammed Ciftci predigt, dann spricht er mit ruhiger Stimme. "Viele denken, dass die Juden am gefährlichsten sind. Das stimmt nicht. Die Christen sind gefährlicher als die Juden." In einem anderen Vortrag geht es um die Ehe im Islam.

"Wenn du dieser Frau den Stock zeigst, dann kriegt sie Angst. Das Ziel vom Schlagen ist, der Frau Angst zu machen. Pass auf, ich habe den Stock." Predigten wie diese wird Ciftci, dem Leiter der Islamschule Braunschweig künftig nicht mehr als Online-Studium anbieten dürfen. Nach Informationen aus Behördenkreisen hat die Staatliche Zentralstelle für Fernunterricht (ZFU) einen Antrag Ciftcis abgelehnt, Fernunterricht zu erteilen.

Niedersachsens Verfassungsschutzpräsident Hans-Werner Wargel "In Ciftcis Predigten wird die Scharia in ihrer orthodoxesten Form gelehrt, also: Theokratie statt Demokratie, Diskriminierung von Frauen und Andersgläubigen, Tötung von Glaubensabtrünnigen". Nach außen gebe sich der Braunschweiger Prediger zwar gewaltfrei, in seinen Predigten aber schüre er Hass gegen Juden und Christen. Durch das in Braunschweig angebotene Online-Studium würden junge Muslime per Mausclick radikalisiert.

Christliche Psychologin hat Probleme

Von der Site katholisches.info stammt diese Meldung: "In Brasilien bezeichnet sich eine ausgebildete Psychologin auf ihrem Blog und in ihrem Twitter-Profil als "christliche Psychologin". Die Bezeichnung rief den Berufsverband des südamerikanischen Landes auf den Plan, der eine umgehende Streichung verlangte. Gegen die Psychologin ist ein Verfahren anhängig gemacht worden. Bei negativem Ausgang, läuft Marisa Lobo Gefahr, ihre Zulassung als Psychologin zu verlieren. Laut „Ethikkodex“ der berufsständischen Körperschaft der Psychologen bestehe durch die religiöse Positionierung der Psychologin das Risiko, dass sie die „Patienten beeinflussen“ könnte. Marisa Lobo will im Konflikt mit der Psychologenkammer nicht klein begeben: „Die Bezeichnung christlich werde ich nie von meinem Blog löschen. Das ist mein Recht. Die Position des Conselho Federal de Psicologia (CFP) ist verfassungswidrig. Ich zwingen niemanden, sich an meine Praxis zu wenden. Es ist aber ein Recht meiner Patienten, informiert zu sein und, sich meiner Professionalität zu bedienen, weil sie wissen, dass ich Christin bin“."

Da hat sie vielleicht sogar recht: falls ich einmal eine/n Psychologen/in bräuchte und der/die deklariert sich auf der Homepage als "christlich", wäre das sicherlich eine Warnung, die beachtet zu werden verdient, ungewarnt darauf hineinzufallen, wäre sehr unangenehm!

Schönborn: 'Europa sehnt sich nach authentischem Christentum'

Die heurigen Salzburger Festspiele wurden mit einigen Aufführungen von Kirchenmusik eingeleitet, deswegen ist dort vermutlich auch Kardinal Schönborn ins Programm gestellt worden. Und er hatte wieder einmal eine berauschte Erkenntnis: "Europa sehnt sich nach authentischem Christentum". Wie hat er das erforscht? Kath.net berichtete am 21.7. darüber: *Auch wenn das Christentum in Europa "weitgehend marginalisiert" und als wichtige gesellschaftlich gestaltende Kraft immer weniger in Erscheinung tritt, so bleibt es doch für die Zukunft Europas unverzichtbar. Das hat Kardinal Christoph Schönborn im Rahmen eines Eröffnungsvortrags bei den Salzburger Festspielen am Freitag unterstrichen. Das Christentum sei in Europa heute "Wurzel und Fremdkörper" zugleich: "Und doch sehe ich die Christen nicht als 'Auslaufmodell' in einem Europa, in dem die Sinnressourcen knapp werden", sagte der Wiener Erzbischof. Europa, so Schönborn, "sehnt sich nach einem authentischen Christentum".*

Dann wartet man begierig, was kath.net über die Hintergründe der Schönbornschen Entdeckung dieser authentischen Christentumssehnsucht zu berichten hat. Nu, was? Nichts natürlich. "Die Botschaft von der bleibenden Präsenz Christi in der Welt", vermeint er wahrzunehmen. Aus der Wirklichkeit nimmt er immerhin "das Christentum

in einer weitgehend 'heidnischen' Welt, in der die in Jahrhunderten eingeübten christlichen Grundhaltungen verlernt wurden" wahr. Wo er die Sehnsucht nach dem Christentum wahrnimmt, konnte er nicht sagen.

Schönborn: Wissenschaft braucht Raum fürs 'Staunen'

Noch einmal trat Schönborn bei den Salzburger Festspielen auf. Diesmal versuchte er zu verkünden, dass die Wissenschaft die Religion braucht. Für kath.net sind solche Aussagen natürlich immer Berichtspflichten, kein nichtreligiöses Medium verschwendet für solche Weisheiten auch nur fünf Zeilen. Pardon, die monatlichen Metawelten tun das auch! Warum eigentlich? Jedenfalls meint Schönborn, es sei gefährlich, sich auf die Wissenschaft zu verlassen. Mag sein. Weitaus gefährlicher ist es, sich auf Götter zu verlassen. 5 Zeilen. Genug.

Präfekt Müller: Befreiungstheologie nicht pauschal verurteilen

Überraschung! Der strenge neue Herr Präfekt der Glaubenskongregation, Erzbischof Ludwig Müller, sieht die Befreiungstheologie nicht als absolut verdammenswert an. Seit langem gilt die Befreiungstheologie sozusagen als christlich-südamerikanische Variante des Kommunismus, weil sich ihre Vertreter nicht für die ewige Seligkeit, sondern für ein erträgliches Leben vor dem Tode einsetz(t)en.

Was ist da passiert? Von religion.ORF.at war es zu erfahren, am 26.7. meldete man dort: (...) Man müsse zwischen einer „falschen“ und einer „richtigen“ Theologie der Befreiung unterscheiden, sagte Müller in einem Interview mit dem „Osservatore Romano“. Eine „Vermischung von marxistischen Selbsterlösungslehren und dem von Gott geschenkten Heil“ sei zwar „grundsätzlich abzulehnen“. Andererseits stelle sich jedoch die Frage, wie man angesichts des Leidens vieler Menschen, die nichts zu essen und zu trinken haben und deren Rechte von den Mächtigen missachtet würden, von Gottes Liebe und Barmherzigkeit sprechen könne, so Müller. Eine Glaubensverkündigung sei in überzeugender Weise nur möglich, wenn man die Armen „ohne Paternalismus von oben herab“ als Geschwister in einer großen Familie Gottes betrachte, sagte Müller. Diese müsse dazu beitragen, solche menschenunwürdigen Verhältnisse zu ändern. Jede gute Theologie habe mit der „Freiheit und Herrlichkeit der Kinder Gottes“ zu tun.

Soweit der ORF. Was wird da jetzt kommen? Wie wird man mit den hungernden Kindern Gottes umgehen dürfen? Nix genaues weiß man noch nicht, aber vielleicht eröffnet demnächst Dom Helder Müller⁵ in den Elendsvierteln den Klassenkampf gegen die Ausbeuter? Oder machen der katholischen Kirche sowohl der politische Linkstrend in Südamerika, als auch die Ausbreitung der Evangelikalen Sorgen? Also ich würde weitaus eher wegen der Kirchennähe zu den reichen Prassern auf Kirchenprobleme vor Ort tippen als auf einen Müllersche Linksschwenk.

Orientierungslose Religionslose

Aus kath.net vom 23.7.: *Der Bamberger Erzbischof Ludwig Schick hat dazu aufgerufen, Kinder und Jugendliche wieder für die Kirche und den Glauben zu begeistern. "Gerade viele junge Menschen irren heute wie Schafe umher, die keinen Hirten haben", sagte er in Anspielung auf das Tagesevangelium am Sonntag in einem Festgottesdienst zum Domjubiläum in Stettin. In Deutschland wie in Polen würden sich viele vom Glauben abwenden, aus der Kirche austreten und den Gottesdiensten fernbleiben. Das füge der Kirche Sprünge, Risse und Abbrüche zu. "Die Menschen, die die Kirche verlassen, verlieren die Orientierung, die die Zehn Gebote geben. Sie werden schwach im Glauben an Gott, was den Verlust an Hoffnung und Zuversicht im Leben mit sich bringt. Ihnen kommt der Sinn des Lebens abhanden, was pessimistisch und haltlos macht", stellte der Erzbischof fest. Gott fordere uns auf, alles zu tun, damit wir diese Menschen wieder zurückführen zur Kirche.*

Der Herr Erzbischof lebt offenbar ganz naiv in seiner fest ummauerten Bischofswelt. Wo irren diese orientierungslosen jungen Menschen herum wie die Schafe? Wenden sie sich nicht gerade deshalb von der Religion ab, weil sie eben keine Schafe mehr sind? Auf diese nahe liegende Idee darf ein Bischof natürlich nicht kommen, weil er benötigt für sein Geschäft zu allererst möglichst viel Schafsdummheit, die nichts hinterfragt.

Kardinal beklagt sich: zuwenig lateinische Messen

Papst Ratzinger hat vor fünf Jahren die Anwendung der nach dem 2. Vatikanum abgeschafften Messe in lateinischer Sprache wieder allgemein zu gelassen. Die Nachfrage scheint sich in Grenzen zu halten, Kardinal Raymond Burke, Präfekt des Obersten Gerichtshofes der Apostolischen Signatur⁶ beklagt sich jedenfalls darüber, dass es immer noch Widerstand dagegen gebe und noch viel zu tun, damit diese Liturgie den Gläubigen zugänglich sei. Die Entscheidung Ratzingers, die abgeschaffte Lateinmesse wieder zuzulassen, hatte ihren Hintergrund in den päpstlichen Bemühungen, die Piusbrüder wieder in den Schoß der katholischen Kirche zurückzuführen, aber den Piusbrüdern ist dieser Schritt zurück nicht weitgehend genug, sie verlangen speziell auch noch, dass die vom 2.



⁵ Wikipedia: Dom Helder Câmara (1909-1999) gründete die ersten kirchlichen Basisgemeinden in Brasilien und gehörte zu den profiliertesten Vertretern der Befreiungstheologie. Er galt als einer der bedeutendsten Kämpfer für die Menschenrechte in Brasilien.

⁶ das scheint so eine Art Verfassungs- und Verwaltungsgerichtshof des Vatikans zu sein

Vatikanum erfolgte Zustimmung zum Recht auf Religionsfreiheit zurückgenommen werde, die katholische Kirche sich selber wieder deutlich als alleinseligmachende präsentiert und die Ökumene beendet wird.

"Nur Christen kommen in Himmel"

Das ließen nach dem Amoklauf beim Batman-Film in Aurora gemäß NEWS-Bericht einschlägige Politiker verlauten: Sowohl ein texanischer Abgeordneter der Republikaner als auch ein evangelikaler Kirchenführer beleidigten die Opfer des Aurora-Massakers. Für den Abgeordneten Louie Gohmert aus Texas sind die Ursachen für den Amoklauf in Aurora klar. Es sind die anhaltenden Attacken auf den „judäo-christlichen Glauben“, die zu Tragödien wie dieser führen. Da die fundamentalen Werte der Gesellschaft ausgehöhlt würden, käme es zu solchen verrückten Amokläufen. Würde hingegen der Stellenwert Gottes in der Gesellschaft wieder steigen, wären solche Tragödien unwahrscheinlicher.

Vatileaks: Papstvertraute unter Verdacht

STANDARD-Bericht vom 23.7.: (..) Neue Turbulenzen im Vatikan. Zwei Zeitungen legen den Verdacht nahe, drei enge Papstvertraute seien in die Vatileaks-Affäre verwickelt. Laut der Tageszeitung La Repubblica verdächtigt die aus drei betagten Kardinälen bestehende Vatileaks-Untersuchungskommission drei der engsten Vertrauten des Papstes des Zusammenspiels mit dem Kammerdiener Paolo Gabriele.

Es geht um den deutschen Kurienbischof Josef Clemens, der 19 Jahre Joseph Ratzingers Privatsekretär war und dessen gestörtes Verhältnis zum jetzigen Papstsekretär Georg Gänswein bekannt ist. Die deutsche Musikwissenschaftlerin Ingrid Stampa, die viele Jahre Ratzingers Haushalt führte und die als eine der wenigen Frauen gilt, auf die der Papst hört. Und um Kurienkardinal Paolo Sardi, Ghostwriter des Papstes und für dessen Ansprachen zuständig.

Auch der deutsche Vatikan-Kenner Paul Badde nennt die Namen der drei Papstvertrauten. In einem ausführlichen Hintergrundbericht der Tageszeitung Die Welt führt er die Affäre auf einen "Abgrund von Neid und Eifersucht" zurück. Die Deutsche Ingrid Stampa, die Joseph Ratzinger bis zu dessen Papstwahl als Haushälterin gedient habe, wohne im selben Haus wie Gabriele, zu dessen Familien sie ein herzliches Verhältnis habe. (..)

Der Vatikan ließ diese Bericht umgehend dementieren. Weil wahr ist nur, was nicht abgestritten werden kann ...

Gottesmutter Maria erscheint wirklich!

Eine Geschichte aus New Jersey, USA: In West New York (gegenüber von Manhattan) wuchs ein Ginkgo-Baum recht schnell - was bei diesen Bäumen nichts Außergewöhnliches ist, wenn der Boden passt. Aber nicht genug damit! An seinem Stamm erscheint die Gottesmutter Maria! Und zwar wirklich, wie das nebenstehende Bild zeigt! Daraufhin rotteten sich Horden von Gläubigen zusammen, um dieses unbegreifliche Wunder zu bestaunen! Einem Ginkgo-Baum platzt die Rinde und die Rindenplatzwunde erinnert in ihrem Umriss an eine der gebräuchlichen Marienstatuetten! Siehe 2. Bild!



Was Gottesmütter so alles zu vollbringen vermögen. Dabei kennt der Ginkgo-Baum die Maria überhaupt nicht und trotzdem bringt er so einen wundersamen Rindenplatzer zusammen! Unfasslich! Aber schaut nicht der Rindenplatzer auch irgendwie wie eine Vagina (ganz rechts) und diese wie eine Marienstatue aus? Ein pornografischer Baum?

Religionsfreiheit gewährleistet Hetze gegen Homosexuelle

Bericht von kath.net am 25.7.: Ein Richter in Alcalá de Henares (Spanien) hat die Klage gegen Juan Antonio Reig Plá, den Bischof der gleichnamigen Diözese, abgewiesen. Nach kritischen Aussagen des Bischofs über Homosexualität in seiner diesjährigen Karfreitagspredigt war er massiv angegriffen worden. Homosexuellenverbände und linke Politiker hatten den Bischof angeklagt. „Die Worte des Bischofs zeigen eine kritische Sichtweise von Homosexualität, richtig verstanden fügen sie Homosexuellen aber keinen Schaden zu und sind auch kein Aufruf zur Diskriminierung aufgrund sexueller Orientierung“, begründete der Richter seine Entscheidung. Da Bischof Reig Plá in seinen Kommentaren auf die Lehre der Kirche hinweise, seien seine Aussagen durch den Grundsatz der Religionsfreiheit geschützt.

Soweit kath.net. Demnach könnte dann ein Bischof sogar auch sagen, Homosexuelle gehören hingerichtet, weil es in Levitikus, 20,13 heißt: "Wenn jemand bei einem Manne liegt wie bei einer Frau, so haben sie getan, was ein Gräuel ist, und sollen beide des Todes sterben; Blutschuld lastet auf ihnen." Und Gottes Wort darf ein Bischof verkündigen, die Religionsfreiheit erlaubt es ihm.

Religiöse Abrichtung im Kindergarten

In Deutschland will man seitens der katholischen Kirche der mangelnden religiösen Abrichtung von Kleinkindern im Elternhaus nun in den katholischen Kindergärten (in Deutschland "Kitas" - Kindertagesstätten genannt) zuleibe rücken. Im Bistum Trier hat man sich bis 2015 folgende Ziele gesteckt: Ein tägliches Gebet, mit Puppen Bibel-

geschichten nachstellen und beim Spielen draußen die Schöpfungsgeschichte hören. "In katholischen Kitas wird mit den Kindern der Glaube im Alltag entdeckt, gedeutet und bewusst gestaltet". Es ist allerdings leider oft so, dass es in Ortschaften nur Kitas gibt, die von Religionsgemeinschaften geführt werden, Religionsfreie Eltern sind dann gezwungen, gegen ihren Willen ihre Kinder der religiöse Indoktrinierung auszuliefern und müssen dann diese Indoktrinierung im Elternhaus wieder ausgleichen, was auch für die Kinder beschwerlich ist. Aber andererseits vielleicht dazu beitragen kann, schon im Kindergartenalter Kinder zu reflektierendem Denken anzuleiten. Ob das allerdings immer passieren wird, ist zweifelhaft. Der frühere Bischof von Trier, Reinhard Marx sah jedenfalls "die große pastorale Chance, die in der Arbeit der Kindertageseinrichtungen liegt, gewinnbringend für Kinder, Eltern und Pfarrgemeinden zu nutzen". Gegen den katholischen Glaubens- und Mitgliederschwund soll offenbar durch Nutzung der Kitas für missionarische Zwecke angegangen werden. Von Kirchen betriebene Kitas sind daher als potentielle Gefahr für das Kindeswohl zu betrachten.

US-Präsidentenwahl: Religion spielt kaum eine Rolle

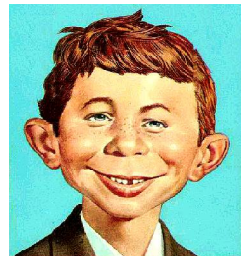
Die deutsch-türkischen Nachrichten meldeten am 27.7.: Die religiösen Bekenntnisse von US-Präsident Barack Obama und seinem republikanischen Herausforderer Mitt Romney spielen bei den Präsidentschaftswahlen im kommenden November offenbar kaum eine Rolle. Das ergab eine am vergangenen Donnerstag veröffentlichte Umfrage des Washingtoner Pew Research Centers.

60 Prozent der Wähler seien sich demnach bewusst, dass Romney ein Mormone sei. Für 81 Prozent spielt das zudem überhaupt keine Rolle. Sein Bekanntheitsgrad habe sich in den letzten vier Monaten seit den republikanischen Vorwahlen überdies kaum verändert. Der Pew-Bericht hält hierzu fest: „Ein Unbehagen über Romneys Religion hat wenig Einfluss auf die Abstimmungs-Präferenzen.“ Republikaner und weiße Evangelikalen würden Romney überwiegend stützen und zwar unabhängig von ihrem Blick auf seinen Glauben. Demokraten und Säkulare würden ihn hingegen ablehnen – ebenfalls unabhängig davon.

Auf der anderen Seite steht US-Präsident Barack Obama. Er ist Christ, doch der Glaube, dass er Moslem sei, hält sich auch vier Jahre nach seiner Wahl hartnäckig. 17 Prozent der Wähler glauben das noch immer. Zum Vergleich: 49 Prozent geben heute an, er sei Christ, gegenüber 55 Prozent kurz vor dem Ende seiner Kampagne 2008. 31 Prozent sagen hingegen, sie wissen nicht, welche Religion Obama habe. Unter den konservativen Republikanern sind 34 Prozent der Ansicht, dass der Demokrat Obama ein Muslim sei. Ein Wert, der deutlich gestiegen ist. Vor vier Jahren waren es 16 Prozent.

Insgesamt finden 45 Prozent der Wähler seine Religionszugehörigkeit in Ordnung. Fünf Prozent gaben an, dass das für sie überhaupt keine Rolle spiele. 19 Prozent empfinden hingegen ein gewisses Unbehagen. Auf der anderen Seite stimmen etwa zwei Drittel der Wähler, bzw. 67 Prozent, mit folgender Aussage überein: „Es ist mir wichtig, dass ein Präsident starke religiöse Überzeugungen hat.“ Dieser Wert hat sich in den vergangenen zehn Jahren nur geringfügig verändert. 66 Prozent sprechen sich übrigens dagegen aus, dass Kirchen oder andere Gotteshäuser politische Kandidaten aufstellen sollten.

Soweit die Meldung. Was lernt man daraus? Das Trottelvolk hat einen sehr hohen Anteil an der US-Bevölkerung. In diesem Land ist es gelungen für die breite Masse das Bildungsniveau extrem niedrig zu halten, aber andererseits für die Elite durch das Privatschulwesen eine eigene Bildungswelt einzurichten. Das öffentliche Schulwesen konzentriert sich auf Alfred E. Neuman, siehe Bild rechts.



Ein Mittelschuldirektor über die Beschneidung

Blog vom 30.7. von Christian Schacherreiter, dieser war in jungen Jahren Kabarettist, wurde 1982 mit dem *Salzburger Stier* ausgezeichnet, arbeitete lange im ORF mit, schreibt jetzt regelmäßig in den OÖNachrichten und ist seit 2002 Direktor des Georg von Peuerbach-Gymnasiums Linz/Urfahr:

Der mediale Wirbel um die Beschneidung ist zwar ziemlich überzogen, wenn man das Problem mit anderen Verletzungen der menschlichen Integrität vergleicht, die tagtäglich weltweit passieren. Ungeachtet dessen - und bei aller Sympathie für ungestörte Religionsausübung - halte ich aber solch einen Eingriff schon für eine Verletzung der Integrität. Man kann diesen Vorgang nur bedingt mit der christlichen Taufe vergleichen, die ein symbolischer Akt ist, der zwar spirituelle Spuren hinterlassen soll, aber keine körperlichen oder psychischen Spuren hinterlässt. Die Beschneidung hatte ursprünglich - so wie manche religiöse Ernährungs- oder Kleidungsvorschrift - pragmatische Hintergründe. Wenn in der Wüste Wassermangel herrscht, ist die Sauberkeit des Gliedes ein heikles Thema. Die Substanz, die sich zwischen Vorhaut und Eichel ansammelt, ist vom medizinischen Standpunkt aus schädlich für die Frau, hat mir ein Arzt erklärt. In den meisten Ländern, schon gar nicht in den europäischen, ist aber dieses Problem vorhanden. Daher besteht für die Beschneidung kein pragmatischer Grund mehr. Wascht euch den Pimpel ordentlich, liebe Geschlechtsgeossen, das genügt! Was also bei der Beschneidung übrig bleibt, ist nur das formale Ritual.

Sollte ein Mann die Beschneidung vornehmen lassen wollen, kann er das ja das aufgrund eigener Entscheidung immer noch machen. Knaben solch einen Eingriff aufzuzwingen, lehne ich ab. Weder der jüdische noch der muslimische Gott machen ihre Sympathie für einen Mann davon abhängig, ob dieser beschnitten ist oder nicht. Ich kann mir nicht so recht vorstellen, dass mir das Himmelreich verwehrt bleibt, weil ich meine Vorhaut nicht rechtzeitig losgeworden bin.

Zu dieser rationalen, aufgeklärten Sicht der eigenen religiösen Traditionen (sei es die Beschneidung oder anderes) müssten sich alle Religionsgemeinschaften endlich einmal durchringen. Damit stehen wir beim Thema Beschneidung wieder einmal vor demselben Problem, vor dem wir häufig stehen im religionskritischen Diskurs der Gegenwart: Religion soll die Belästigung der Aufklärung nicht verweigern.

Beschneidung - das Thema des Sommers 2012

Auch religionskritische Personen können das Wort "Beschneidung" bald nimmer hören, gibt's keine anderen Themen mehr? Freilich gibt es auch andere Themen, aber dieses Thema setzt neue Akzente in der Religionsdiskussion, weil es darum geht, ob die Religionsfreiheit Gesetze dominieren kann, die für alle Bürger gelten. Die Beschneidungsverteidiger haben als Hauptargument: das machen wir schon seit immer, und als Sachargument, ein Beschnittener hat einen sauberen Penis, weil sich bei Unbeschnittenen unter der Vorhaut allerlei Unappetitliches ansammeln kann (also Haut wegschneiden statt Schwanz waschen). Dass in der Vorhaut um die 70 Meter Nervenfasern und 20.000 Nervenenden sitzen, findet keine Erwähnung oder den Verweis, dass Beschnittene länger vögeln können, weil es durch die verringerte Empfindlichkeit länger bis zum Samenerguss dauert.

Hier zum Abschluss der Juli-Metawelten Auszüge aus einem Artikel zum Kölner Beschneidungsurteil von Paul-Hermann Gruner auf Cicero.de, "Religion braucht kein Messer":

Der Diskurs (über das Kölner Urteil) wird seltsam leise geführt auf der Seite der Juristen, abwartend wortkarg seitens der Mediziner; wortreich empört und herausgefordert dagegen zeigen sich Muslime und Juden, achselzuckend und schweigend verharret die Seite des christlichen Publikums; pflichtschuldigt ein schnelles Zurückrudern kündigen verschreckte Politiker aus fast allen Parteien an, irgendwie müsse man da was machen, neu regeln, juristisch anders fassen, das Ganze geschickt deichseln. Damit möglichst alles bleiben kann, wie es war.

Viele suggerieren, die Sicht auf die Dinge sei trüb wie im Dampfbad. Falsch. Die Sache ist politisch-gesellschaftlich so klar wie eine von beiden Seiten frisch geputzte Glasscheibe. Die Kölner Richter haben halt nur an etwas erinnert, was der politischen Korrektheit nicht passt: Das Primat des Politischen gilt sogar dann, wenn es archaischem Brauchtum in die Quere kommt. Sogar dann, wenn es Imperative der Religion betrifft. Erstaunlich ist – für die intellektuelle wie die ethisch-moralische Debatte im Lande –, dass man offenbar die Unteilbarkeit von Grundrechten begründen und rechtfertigen muss.

Das Grund- und Menschenrecht auf körperliche Unversehrtheit, das Grundrecht der individuellen Selbstbestimmung gilt nicht nur ein wenig, manchmal ein bisschen, mitunter gar nicht, und überhaupt am bestem im Wesentlichen immer dann, wenn wir es gut finden, wenn es uns passt und es traditionelle Handlungen nicht wirklich stört.

Nein, so schnippisch, so gelegenheitsethisch und dosiert demokratisch, so ausschnitthaft und volatil geht man mit Grundrechten nicht um. Ganz und gar so, wie niemand ein bisschen tot oder ein bisschen schwanger ist, so ist Selbstbestimmung keine Sache von vierzig Prozent, von sechzig oder achtzig Prozent Wirklichkeitsgrad – sondern ausschließlich von hundert Prozent.

Insoweit ist das Kölner Urteil eben nicht „eine der schwersten Attacken auf jüdisches Leben in Europa“, wie die Konferenz orthodoxer jüdischer Rabbiner in Berlin schmetterte. Oder ein „massiver Eingriff in die Religionsfreiheit“, wie sich der Zentralrat der Muslime in Deutschland empörte. Nein, das Urteil ist eine Erinnerung an das Wesentliche. An das Grundsätzliche. An das Essentielle. Wenn der Fortbestand der Religionsausübung am rituellen Wegschneiden eines unhinterfragt als wertlos deklarierten Körperteils hinge, dann wäre dies wirklich ein Seidenfaden. Religion hat bitte etwas mit Glauben, Geist und Transzendenz zu tun. Aber doch bitte nichts mit einem Messer. Und nichts mit dem Atavismus des Schnippelns.

Niemand schneidet bitte irgendwann irgendwem irgendetwas ab ohne dessen konkrete persönliche Einwilligung. Jemand, der in symbolischer Überhöhung auf einen Teil seines Körpers verzichten will, wird schon Bescheid sagen. Allerdings dann, wenn er volljährig ist und Herr seines Geistes. Exakt dies entspricht den Menschenrechten unseres Grundgesetzes sowie dem Menschenrechtskatalog der Vereinten Nationen.

Wäre das so laut kommentierte Kölner Urteil nicht anders nutzbar als zur Verteidigung des Altertümlichen? Kann man nicht religiöses Handeln auch weiter entwickeln? Kann man Rituale verfeinern? Kann man Symboliken entkörperlichen? Ja. Man kann. Aber man muss es, wie immer, wollen. Vorbilder gibt es mehr als ausreichend. Wir leben letztlich gemeinsam in einer Welt, die für jeden auf allen Kontinenten und in allen Lebenskontexten die Imperative ständiger Reformierung, Anpassung und Modernisierung bereithält. Wir überqueren die Ozeane daher nicht mehr in Galeeren, kurieren Typhus nicht mehr mit Aderlass und laufen auch nicht mehr mit wichtigen Nachrichten von Marathon nach Athen.

Dem ist nichts hinzuzufügen.

Das war es also für Juli 2012. Die nächste Metawelt-Nummer erscheint Anfang September mit dem Monatsbericht für den August! Zusammengesammeltes Kleinmaterial und manchmal auch Belangvolleres aus den Bereichen jenseits der Wirklichkeit bzw. von und über Leute, die tatsächlich glauben, es gäbe Metawelten. Auch untergespickt mit einigen Meldungen aus der Realität. Die gewichtigeren und die textlich umfangreicheren Meldungen und Meinungen finden sich weiterhin nahezu Tag für Tag in den Mensupalten INFOS und DOWNLOADS auf dieser Homepage. Daher: wer nur monatlich die Metawelten liest, erfährt das Meiste nicht.

Diese Homepage betreibt ein



Erwin Peterseil, unbezahlter fröhlicher Berufsatheist